

**„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.“**

(Ps 25,6)

Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen
Sonntag Reminiszerer, 16. März 2014



Länderbeispiel **Arabische Halbinsel**





Grußwort des Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

*Gott ist nicht ein Gott der Toten,
sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.*
(Lk 20,38)

Die Monatslosung für März 2014 hat es in sich. Gott ist ein Gott der Lebenden, nicht der Toten. Mit den Augen unserer christlichen Geschwister auf der arabischen Halbinsel liest sich dieser Vers aus dem Lukasevangelium in besonderem Licht. Denn in vielen Ländern dieser Region ist die freie Ausübung des Glaubens kaum möglich. Wie für Angehörige vieler religiöser Minderheiten bedeutet auch für Christinnen und Christen in Saudi-Arabien, Katar oder Jemen ihre Zugehörigkeit zur Kirche eine tagtägliche Herausforderung. Öffentlich dürfen sie ihre Religion nicht ausüben. Mission bleibt untersagt. Und Gottesdienste sind – wenn überhaupt – nur an festgeschriebenen Orten erlaubt.

Unser Gott ist ein Gott der Lebenden. Angesichts der Hindernisse und Beschwerlichkeiten, mit denen sich die Kirchen vor Ort herumplagen müssen, ist dies eine wundervolle Verheißung. Denn es grenzt wirklich an ein Wunder, wenn sich Menschen auch in einer derart ungastlichen Umgebung versammeln und das Wort

Gottes hören, miteinander beten und Gott loben. So gedeiht lebendige Gemeinde auch in schwierigen Situationen. Und der Segen des Lebendigen wird ganz konkret spürbar.

Jahr für Jahr in der Passionszeit halten wir Fürbitte für unsere bedrängten und verfolgten Geschwister in der Welt. Und immer wieder erreichen uns Rückmeldungen voller Dankbarkeit. Neben allem politischen Einsatz und finanzieller Hilfe ist es vor allem das Gebet als Ausdruck geistlicher Solidarität, das den Geschwistern Kraft gibt und sie ermutigt, in ihren Ländern das Evangelium zu bezeugen.

Lassen Sie uns also in diesem Jahr für Christinnen und Christen auf der Arabischen Halbinsel beten und ihre Situation vor Gott bringen.

Nikolaus Schneider



Stoppschild
in Abu Dhabi

Warum eine Fürbitte für **bedrängte und verfolgte Christen?**

In verschiedenen Teilen der Welt werden Kirchen, christliche Gemeinschaften und einzelne Gläubige bedrängt oder verfolgt. Die Repressionen reichen von systematischer Einschränkung bestimmter Grundrechte, insbesondere dem der Religionsfreiheit, über rechtliche Diskriminierung und Rechtsunsicherheit bis hin zur konkreten Bedrohung von Leib und Leben.

Allerdings stellt sich die Lage in vielen Fällen regional unterschiedlich und äußerst komplex dar. Zwar sind solche Bedrohungssituationen oftmals durch explizite Anfeindungen gegenüber Christen begründet. Aber nicht jeder Konflikt, in dem Christen zu Schaden kommen, hat religiöse Gründe und nicht jeder Fall von brutaler Gewalt gegen Christen hat seine unmittelbare Ursache im Glauben an Jesus Christus. Deshalb ist ein differenzierter Umgang mit dem Terminus der "Christenverfolgung" nötig. Denn der Begriff der Verfolgung beschreibt eine völkerrechtlich eng begrenzte Bedrohungslage, die nicht auf alle gewaltsamen Übergriffe auf Christen zutrifft. Oft liegen den berichteten Konflikten verschiedene ethnische, politische, soziale, kulturelle, ökonomische, kriminelle oder geostrategische Ursachen zugrunde.

Diese Differenzierung darf jedoch nicht zu einer Banalisierung des Leids und der Bedrängnis führen. Der Apostel Paulus schreibt: "Lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen" (Gal 6,10). In diesem Sinne nimmt auch die Evangelische Kirche in Deutschland Anteil am Leid der Geschwister in den Konfliktregionen dieser Welt. Wir engagieren uns für bedrängte und verfolgte Christen mit öffentlichen Kampagnen sowie politischen Hintergrundgesprächen und arbeiten so auf unterschiedlichen Ebenen an einer Verbesserung der menschenrechtlichen Lage in den betroffenen Ländern. Dabei achten wir darauf, dass wir nicht mit Stereotypen und Vereinfachungen arbeiten, die wieder neue Feindbilder aufbauen.

Wir achten auf die Seriosität unserer Quellen. Wir unterstützen nicht nur Christinnen und Christen, sondern wollen den gegenseitigen Respekt fördern und am Frieden in der Welt mit bauen. Bei allem Engagement ist unsere Solidarität nicht auf die Geschwister in ihren Herkunftsländern beschränkt. Wir sind uns dessen bewusst, dass viele nach ihrer Flucht oder Migration auch unter uns leben. Wir suchen daher auch hier die ökumenische Freundschaft zu ihnen.

Wenn wir uns für bedrängte und verfolgte Christen einsetzen, dann tun wir das über konfessionelle und kirchenpolitische Grenzen hinweg und bemühen uns um eine Koordination der Aktivitäten unterschiedlicher Kirchen und Gemeinschaften. In der Fürbitte bringen wir unser gemeinsames Anliegen vor Gott.



Muslimische
Pilger während
der Hadsch an der
Kaaba in Mekka
(Saudi-Arabien).

Toleranz ohne Augenhöhe: Bei Abrahams anderem Sohn

Nur auf den ersten Blick ist die Arabische Halbinsel einfach nur Wüste. Bei genauerer Betrachtung zeigt die Region von Kuwait im Norden bis zum Jemen im Süden, von der Küste des Roten Meeres bis zu den Gestaden, die von den Menschen auf der einen Seite als Arabischer, von ihren Nachbarn am gegenüberliegenden Ufer aber als Persischer Golf bezeichnet werden, eine große Vielfalt an Landschaften.

Was für die Arabische Halbinsel landschaftlich gilt, lässt sich auch auf die Religion übertragen. Nur auf den ersten Blick ist „Arabien“ einfach nur ein muslimisch geprägtes Land. Die Religionslandschaft ist deutlich vielfältiger und dabei nicht spannungsfrei.

Ein differenzierter Blick verdeutlicht, dass der Islam selbst eine in sich vielfältige Religion ist – und damit ebenfalls voller Spannungen und Konflikte. Auf der Halbinsel stoßen die sunnitische und die schiitische Tradition aufeinander. Mit den Ibaditen findet sich zudem noch eine Ausprägung dieser Weltreligion, der man fast ausschließlich in Oman begegnet. Sunniten und Schiiten zerfallen dabei noch in verschiedene, konkurrierende Rechtsschulen: Hanafiten und Hanbaliten, Malikiten und Schafiiten unter den Sunniten, Zaiditen und Jafari auf der Seite der Schiiten. Und mit dem konservativ-dogmatischen und „puritanischen“ Wahhabismus hat die hanbalitische Ausrichtung eine besondere Form gefunden, die vor allem in Saudi-Arabien zu finden ist – wobei eben nicht alle Sunniten im saudischen Königreich Wahhabiten sind.

Diese innerislamische Vielfalt im Schatten der beiden höchstrangigen heiligen Stätten des Islam – Mekka und Medina – bringt zum einen den Reichtum des Islam zum Ausdruck und ist doch zugleich immer wieder auch Grund und Ergebnis interner Konflikte: Muslime gingen und gehen auch immer wieder gegeneinander vor. Die Ibaditen haben sich nach Oman zurückgezogen, weil sie in anderen Teilen der Arabischen Halbinsel von anderen Richtungen des Islam vertrieben wurden, während die sunnischen Herrscher Saudi-Arabiens und Bahrains zuletzt im Rahmen des „Arabischen Frühlings“ gegen demonstrierende Schiiten vorgingen.

Nachdem der Islam in der Spätantike Judentum und Christentum von der Arabischen Halbinsel verdrängt hatte, ist vor allem seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts diese Landschaft noch abwechslungsreicher geworden, zunächst durch die britische Imperialpolitik: An vielen Standorten in der Region wurden anglikanische Gemeinden eingerichtet und Kirchen gebaut. Schon seit dem 18. Jahrhundert waren es neben den Anglikanern vor allem amerikanische Protestanten, die im Nahen Osten Juden und Muslime missionieren wollten. Sie waren fasziniert von der Kultur der Beduinen, die sie an die nomadisch lebenden „Väter“-Figuren des Alten Testaments wie Abraham und Ismael erinnerten. 1891 schließlich startete die Reformed Church in America (RCA) ihre Arabien-Mission von Basra aus, die sie bis 1973 betrieb. Die Missionare wirkten vor allem durch medizinische Hilfe und Bildungsarbeit und erzielten kleinere Erfolge in Kuwait, Bahrain und im Oman. In Bahrain und Kuwait gibt es heute jeweils eine „National Church“, wobei die weit überwiegende Mehrheit der Gemeindeglieder christliche Ausländer blieben.

Vor allem aber durch den Sprung ins Zeitalter der Öl- und Erdgasindustrie kamen zahlreiche „Ausländer“ in die Region, die in manchen der Golf-Staaten inzwischen über 80 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Und diese ausländischen Arbeitskräfte brachten auch ihre Religionen mit.

Die Staaten der Arabischen Halbinsel gehen mit dieser neuen Vielfalt unterschiedlich um: Die politischen und gesellschaftlichen

Gegebenheiten sind in Kuwait andere als im Jemen, in Oman andere als in Bahrain und in Saudi-Arabien wiederum andere als in Katar und den Vereinigten Arabischen Emiraten, deren Teilstaaten ebenfalls unterschiedliche Wege gehen. Die Spannweite reicht von strikter Ablehnung, ja dem strengen Verbot von allem, was als nicht-muslimisch gilt, bis hin zu einer regulierenden Toleranz. So gibt es in vielen der Golfstaaten inzwischen christliche Kirchengemeinden und auch Kirchengebäude. Ebenso entstehen z.B. hinduistische und buddhistische Tempel.

Dort, wo diese Toleranz geübt wird, richtet sie sich aber deutlich an die Menschen, die sich in der Regel als „Gäste“ – nämlich als „Gastarbeiter“ – im Land aufhalten. Die große Mehrheit dieser Arbeiter stammt aus asiatischen Ländern und sind selbst Muslime. Bei den Nicht-Muslimen handelt es sich überwiegend um Hindus und Buddhisten. Dennoch geht die Zahl der Christen leicht in die zehntausende, wobei es nicht Europäer und Nordamerikaner sind, die hier wortwörtlich den Ton angeben, sondern in der Mehrzahl Christen aus Indien, Sri Lanka, Indonesien und den Philippinen. Selbst die Zahl der Christen aus den nahöstlichen Staaten wie Ägypten, dem Gebiet Palästina und dem Libanon übertrifft die Zahl derjenigen, die ihre Wurzeln im „Westen“ haben. So finden sich vor allem koptische und orthodoxe Kirchen neben anglikanischen und römisch-katholischen. Evangelische Gemeinden hingegen findet man äußerst selten. Nicht wenige der Kirchengebäude werden von einer Vielzahl von Gemeinden unterschiedlichster Prägung und Sprache genutzt.

In der gesamten Region ist Muslimen, d.h. den einheimischen Arabern der Religionswechsel verboten mit der Konsequenz, dass Nichtmuslimen die Religionsausübung – wenn überhaupt – nur an vorgeschriebenen Orten gestattet ist. Wahrnehmbare Aktionen wie öffentliche Gottesdienste oder Prozessionen sind nicht erlaubt. Unter solchen Bedingungen entfaltet sich der christliche Glaube nur sehr langsam und mühsam.

Die Sheikh Zayed Moschee in Abu Dhabi ist die drittgrößte der Welt und gehört zu den wichtigsten Bauten der Vereinigten Arabischen Emirate. Sie bietet Platz für 40.000 Gläubige.





Pfingsten hautnah: **Das Miteinander der christlichen Kirchen auf der Arabischen Halbinsel**

Auf dem Gelände herrscht den ganzen Tag über reges Treiben, Menschen kommen und gehen, um Gottesdienst zu feiern. Der Gedanke an das Pfingstereignis liegt nahe: „Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander.“ (Apg 2, 1) Doch sind es nicht mehr Parther und Meder und Elamiter (Apg 2, 9), sondern es sind Philippiner, Inder aus Kerala und Bangalor, es sind Pakistani und Menschen aus Nepal, aus Korea und Australien. Auch erkennt man welche aus England, Frankreich, Italien, Deutschland und anderen europäischen Ländern. Versammelt sind Menschen aus Jordanien, Libanon und Syrien. Gruppen aus Nigeria und Uganda, auch Nord- und Südamerikaner

sind zu sehen. Sie feiern ihre Gottesdienste in ihrer je eigenen Sprache nach der Liturgie ihrer Kirche – oft in erstaunlicher kultureller Vielfalt: Katholiken, Anglikaner, Orthodoxe und Lutheraner. Doch die Großen gewähren den Kleinen Gastrecht unter ihrem Kirchendach. Eine katholische Messe mit 2 000 Gläubigen ist der Regelfall, gleichzeitig feiert eine kleine deutsche Auslandsgemeinde in einem Nebenraum ihren Gottesdienst mit 30 Teilnehmern. Im Anschluss kommt eine Pfingstgemeinde aus den Philippinen hier zusammen. So ist Kirche, von jeher vielseitig, bunt und reich. Und das kann man am Golf von Arabien erleben, in muslimischem Umfeld. In den Vereinigten Arabischen

orientalischen und orthodoxen Kirchen, die römisch-katholische Kirche und die Protestanten, zu denen auch die Anglikaner gerechnet werden.

In vielen Golfstaaten stellen die Katholiken die zahlenmäßig größte Kirche. In ihren Kirchen werden katholische Messen in unzähligen verschiedenen Sprachen gefeiert, mancherorts an jedem Tag der Woche.

Bei den Protestanten ist zu unterscheiden zwischen den traditionellen Kirchen der Anglikaner, Lutheraner und Reformierten, nicht nur aus westlichen Ländern kommend, sondern auch aus Indien, Pakistan oder Südkorea. Viele dieser Kirchen sind im Ökumenischen Weltrat der Kirchen vertreten. Daneben gibt es die unabhängigen und oft nicht ökumenisch orientierten protestantischen Kirchen: Pfingstgemeinden und unabhängige Gruppen, die sich mitunter auch in Privaträumen treffen. Unter ihnen wächst etwa in Kuwait zurzeit die Zahl afrikanischer Christen, die hauptsächlich aus Nigeria kommen.

Aus der Familie der orientalisch-orthodoxen Kirchen sind die ägyptischen Kopten in allen Golfstaaten zu finden, besonders stark in Kuwait mit 75.000 Menschen. Durch Migrationsbewegungen sind beispielsweise auch Inder aus der Malankarischen Orthodoxen Syrischen Kirche präsent.

Alle diese Kirchen kommen letztlich von außen in die Region. Dagegen ist die Zahl der einheimischen Christen auf der arabischen Halbinsel gering. Es gibt lediglich zwei Kirchen, die ihre Identität nicht von einer ausländischen Kirche ableiten, sondern einheimische – arabische - Kirchen sind. Es sind protestantische Kirchen, nämlich die Nationale Evangelische Kirche in Bahrain und die Nationale Evangelische Kirche in Kuwait. In Kuwait gibt es ungefähr 300 Einheimische, die aus christlichen Familien kommen. Aus ihrem Kreis ist der reformierte Pastor Ammanuel Al Ghareeb der erste ordinierte Kuwaiti.

Emiraten, in Kuwait oder in Katar gibt es die großen Grundstücke, die als Gottesdienstorte für Nichtmuslime ausgewiesen sind. Hier kann deshalb neben einer Kirche auch ein hinduistischer Tempel stehen. Meist haben Katholiken und Anglikaner die großen Kirchengebäude gebaut, in denen die anderen Denominationen zu Gast sind. Und so kann man auf einem Kirchengrundstück den ganzen Tag unterwegs sein und miterleben wie Syrer, Äthiopier und Nigerianer ihre Gottesdienste feiern, in einer jahrhundertealten liturgischen Tradition oder in einer völlig freien Form.

In der Golfregion sind die vier großen Kirchenfamilien der Christenheit präsent: die



Konkretion: Saudi-Arabien

Der wahhabitische Islam ist Staatsreligion, was in erster Linie zur Diskriminierung muslimischer Minderheiten wie Schiiten führt. Da mit Ausnahme des Islams jegliche Religionsausübung verboten ist, sind neben Christen auch Buddhisten und Hindus betroffen: so dürfen Kreuze nicht gezeigt und Bibeln nicht eingeführt werden, Pfarrerinnen und Pfarrer wird kein Visum erteilt, Gottesdienste müssen heimlich z.B. in Botschaftsräumlichkeiten gefeiert werden. Human Rights Watch berichtet immer wieder, dass saudische Behörden rechtswidrig gegen Christen oder andere religiöse Minderheiten vorgehen und etwa den Bau von Gotteshäusern verbieten. Öffentlich bekannt wurde

im März 2012 eine Äußerung des saudi-arabischen Großmuftis Abd al-Aziz Ibn Abdullah Al asch-Schaich, mit der er bestätigte, dass Kirchenneubauten unerlaubt seien. Er forderte zugleich dazu auf, bestehende Kirchen auch außerhalb Saudi-Arabiens abzureißen.

Bevölkerung: 27.136.977 Einw. – 75% Saudi-Araber (über 30% Nomaden und Halbnomaden); 25% Ausländer v.a. aus Ägypten, Jordanien, Sudan, Pakistan, Indien, Philippinen und Indonesien

Religionen: 98% Muslime, v.a. Sunniten (Herrscherhaus folgt wahabitischer Richtung), im Osten Schiiten; Christen und Hindus (ausländische Arbeitskräfte)

Politisches System: Absolute Monarchie – Staatsreligion: Islam – Islamisches Recht (Scharia) – König nominell auch geistliches Oberhaupt (Hüter der Heiligen Stätten) – kein Parlament; Konsultativrat mit 150 vom König für 4 Jahre ernannten Mitglieder – Wahlrecht ab 21 Jahren (nur Männer)



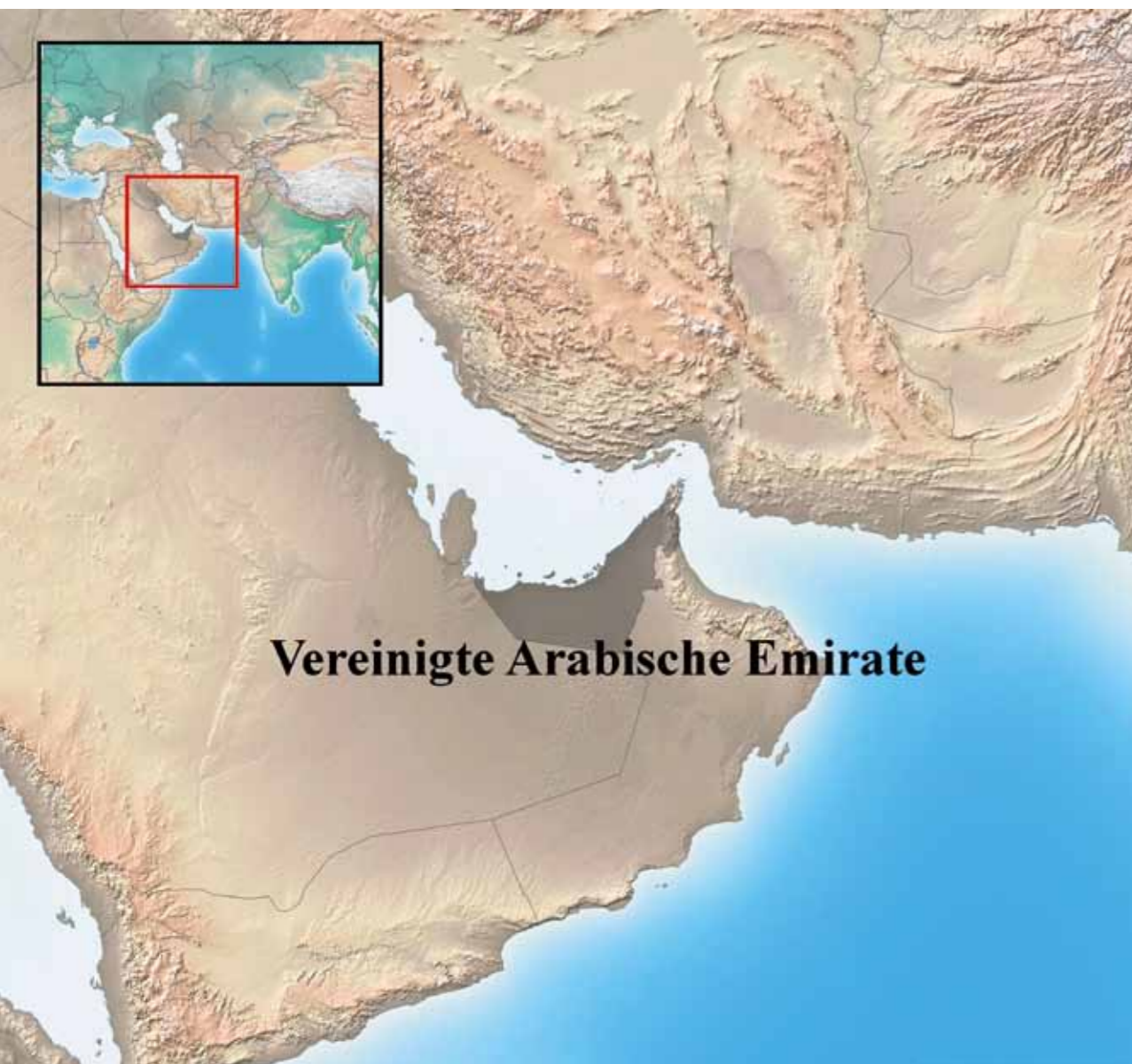
Konkretion: Kuwait

Die christliche Bevölkerung des Landes besteht aus ca. 200 Anglikanern, 65.000 Kopten, 4.000 Armeniern, 3.500 Griechisch-orthodoxen und weitere 2.000 mit Rom unierten griechischen Orthodoxen, 40.000 Evangelischen und 300.000 römische Katholiken (Zahlen aus dem Jahr 2010). Es gibt eine einheimische evangelische Kirche, die National Church. In Kuwait ist die Beleidigung des Islam per Gesetz verboten und wird mit bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe bestraft. So wurde im Juni 2012 Hamad al-Nagito zu zehn Jahren Haft verurteilt, weil er via Twit-

ter den Propheten beleidigt haben soll. Derzeit läuft das Berufungsverfahren. Neben dem Recht auf freie Meinungsäußerung sind immer wieder auch Frauenrechte bedroht.

Bevölkerung: 3.800.000 Einw. – ca. 40% Kuwaiter (davon 150.000–180.000 Beduinen); 60% Ausländer
Religionen: Kuwaiter: v.a. Muslime (70% Sunniten, 30% Schiiten); Ausländer: v.a. Muslime, Minderheiten von Christen, Hindus

Politisches System: Verfassung von 1962 – Konstitutionelle Monarchie (Emirat) – Staatsreligion: Islam – Islamisches Recht (Scharia) – Parlament: Nationalversammlung mit 65 Mitgliedern – Wahlrecht ab 21 Jahren (außer für Militärs und Sicherheitskräfte)



Konkretion: Vereinigte Arabische Emirate

In den Vereinigten Arabischen Emiraten ergab der Zensus des Jahres 2005, dass neun Prozent der Bevölkerung Christen sind, nahezu eine halbe Million Christen lebte demnach in den Emiraten. Nahezu alle Christen gehören zu den ausländischen Arbeitskräften (88 Prozent der Bevölkerung), denen es teilweise wirtschaftlich ausgesprochen gut geht, während andere unter menschenunwürdigen Bedingungen leben und arbeiten müssen. Dieses Schicksal teilen sie mit Menschen anderer Religionszugehörigkeit. Generell stellt sich die Menschenrechts-

lage in den Emiraten weiterhin schwierig dar. Wie Amnesty International berichtet, gibt es immer noch willkürliche Verhaftungen und Einschüchterungen von Oppositionellen sowie offene Diskriminierung von Frauen. Die sieben Emirate stellen sogenannte „Compounds“ zur Verfügung, Gelände, in denen Kirchengebäude errichtet werden dürfen. Geistliche erhalten eine Arbeiterlaubnis.

Bevölkerung: 4.106.427 Einw.: über 70% Araber, bis zu 10% Nomaden; Iraner, Inder, Bangladescher, Pakistaner u. Philippiner; 75% Ausländer

Religionen: 96% Muslime (80% Sunniten, 16% Schiiten), 3% Christen

Politisches System: Verfassung von 1971 – Föderation (Ittihad) von 7 autonomen Emiraten – Staatsreligion: Islam – Islamisches Recht (Scharia) – Parlament: Föderativer Nationalrat



Konkretion: Katar

Durch Berichte von den Baustellen, auf denen Stadien für die Fußballweltmeisterschaft in Katar gebaut werden, ist auch die deutsche Öffentlichkeit auf die Lebensbedingungen dieser Menschen aufmerksam gemacht worden. Solche Missstände gibt es aber auch in anderen Staaten auf der arabischen Halbinsel. Sie gehen auf das in den Golfstaaten übliche Kafala-System zurück. Dieses schreibt vor, dass jeder ausländische Arbeitnehmer einen lokalen Bürgen (arabisch kafil) benötigt; dieser behält die Pässe der rechtlosen Arbeiter ein. So können sie auch bei schlechter Behandlung und einem geringeren als dem vereinbarten Lohn nicht ihren Arbeitgeber wechseln. Trotz dieses Systems haben viele der ausländischen Arbeiter keinen Bürgen und arbeiten illegal im Land. Innerhalb dieses Systems arbeiten auch viele ausländische Frauen als Hausangestellte. Die Männer sind teilweise in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht,

in denen sie in äußerst beengten Verhältnissen leben und keinerlei Privatsphäre haben. Die meisten von ihnen leiden unter gesundheitlichen und finanziellen Problemen. Solch abhängige Arbeiter und Hausangestellte können auch kaum von ihren Arbeitsplätzen zu den auf den Kirchengrundstücken gefeierten Gottesdiensten kommen. Es sind kleine, äußerst engagierte christliche Gruppen, die in den Gemeinschaftsunterkünften tätig sind und dort die Menschen besuchen, sie mit zusätzlicher Nahrung und mit Kleidung versorgen und ihnen finanziell helfen. Da dieses soziale Engagement oft von Evangelisation begleitet wird, kommt es auch unter den Nichtchristen immer wieder zu Konversionen.

Bevölkerung: 1.699.435 Einw. – 45% Araber (davon 20% Katarer), 34% Inder und Pakistaner, 16% Iraner, 5% Sonstige

Religionen: v.a. Muslime (Sunniten, z.T. Wahhabiten), unter den Ausländern auch Christen, Hindus, Buddhisten u.a.

Politisches System: Verfassung von 2005 – Emirat (konstitutionelle Monarchie) – Staatsreligion: Islam – kein Parlament; Beratende Versammlung



Blick in die Kirche Sankt Maria „St Mary's Catholic Church Dubai“.

Liturgische Bausteine

Hinführung im Gottesdienst

Wir kommen heute zusammen, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Das ist für uns selbstverständlich, genauso wie manche von uns Kreuzanhänger um den Hals tragen. Aber in vielen Ländern der Arabischen Halbinsel sieht das ganz anders aus. Die öffentliche Religionsausübung oder andere Glaubensäußerungen nicht-muslimischer Gemeinschaften sind dort meist streng verboten. Die Mehrheit der wenigen Christen dort sind Ausländer, die in der Region arbeiten. Ihnen wird nur in engen Grenzen

zugestanden, ihren Glauben zu leben. Wie so oft, wenn es um die Religionsfreiheit geht, werden auch andere Menschenrechte in den betreffenden Ländern verletzt.

Allen evangelischen Kirchengemeinden ist für den zweiten Sonntag der Passionszeit empfohlen, in einer besonderen Fürbitte die Lage unserer bedrängten und verfolgten Geschwister vor Gott zu bringen. Wir denken dabei besonders an die Christinnen und Christen auf der Arabischen Halbinsel.

Psalm 102

(nach der Übersetzung der BasisBibel)

Wie ein Steinkauz in Ruinen

Gebet für einen Armen, wenn er verzweifelt ist und dem Herrn sein Herz ausschüttet.

HERR, höre doch mein Gebet!

Mein Hilfescrei soll dich erreichen!

Verbirg nicht dein Angesicht vor mir,
wenn ich in Schwierigkeiten bin.

Hab doch ein offenes Ohr für mich!

Wenn ich rufe, antworte mir bald!

Denn meine Lebenszeit löst sich auf
in Rauch. Meine Glieder sind entzündet
wie ein Feuer.

Ich fühle mich zerschlagen, matt wie verdorrtes
Gras. Ich mag nicht einmal mehr
etwas essen.

Die Stimme versagt mir vor lauter Stöhnen.

Nur noch Haut klebt an meinen Knochen.

Ich fühle mich wie eine Eule in der Wüste.

Ich gleiche einem Steinkauz in Ruinen.

Ich finde keinen Schlaf und klage wie
ein einsamer Vogel auf dem Dach.

Den ganzen Tag verhöhnen mich meine Feinde.

Beim Fluchen nennen sie meinen Namen,
um mich zu verspotten.

Was ich esse, schmeckt nach trockenem
Staub. Was ich trinke, ist mit meinen Tränen
vermischt.

Dein glühender Zorn macht mir Angst und
Bange. Du hebst mich hoch und wirfst mich
wieder hin.

Mein Leben ist nur noch ein langer Schatten.

Ja, ich fühle mich matt wie verdorrtes Gras.

Du aber, HERR, sitzt für immer auf dem Thron.

Dein Name bleibt von Generation zu
Generation.

Du wirst aufstehen und für Zion eintreten.

Denn es ist Zeit, die Stadt zu begnadigen –
ja, der Zeitpunkt dafür ist gekommen.

Denn deine Knechte lieben die Mauern Zions.
Dass sie in Trümmern liegen, tut ihnen weh.

Doch in Zukunft werden die fremden
Völker den Namen des HERRN mit Ehrfurcht
nennen.

Und alle Könige der Welt lassen sich
von deiner Herrlichkeit beeindrucken.

Denn der Herr hat Zion wieder aufgebaut
und sich dort in seiner Herrlichkeit gezeigt.

Er hat das Gebet der verlassenen Stadt gehört.

Ihr Bittgebet hat er nicht gering geschätzt.

So soll man es aufschreiben für die
Späteren, damit das neu erschaffene Volk
den HERRN lobt.

Von seiner heiligen Höhe schaute der HERR
herab, vom Himmel blickte er auf die Erde
nieder.

So kann er das Stöhnen der Gefangenen
hören, und diejenigen retten, die den Tod
erwarten.

So werden sie in der Stadt Zion
den Namen des HERRN wieder verkünden.

Und in Jerusalem singen sie zu seinem Lob.

Völker und Königreiche werden kommen,
um gemeinsam dem HERRN zu dienen.

Mitten auf meinem Lebensweg

hat mir der HERR die Kraft genommen.

Er hat meine Lebenszeit verkürzt.

Ich sagte: »Mein Gott, lass mich nicht
sterben, jetzt, in der Mitte meines Lebens!«

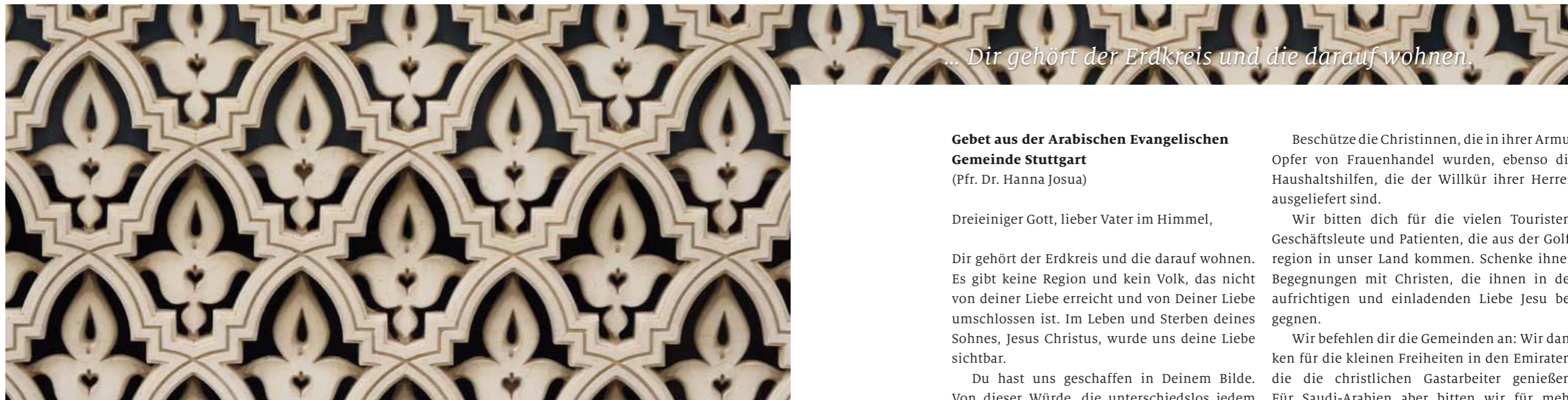
Deine Zeit überdauert die Generationen.

Du hast am Anfang die Erde gegründet,
der Himmel ist das Werk deiner Hände.

Eines Tages werden sie vergehen, du aber
bleibst. Alles Geschaffene wird zerfallen
wie ein Kleid.

Du wechselst es wie ein Kleidungsstück,
so wird alles Geschaffene ausgewechselt.

Du aber bleibst, deine Zeit geht nicht zu
Ende. So lass die Kinder deiner Knechte
im Land wohnen. Und ihre Nachkommen
mögen vor dir bestehen.



Fürbittentext

Barmherziger Gott,
vor dich bringen wir heute unsere Sorge um Christen auf der Arabischen Halbinsel. Wir klagen über Bedrängnis, Gewalt und Verfolgung, denen Christen und andere religiöse Minderheiten auf der Arabischen Halbinsel ausgesetzt sind.

Wir bitten dich für diejenigen, die andere bedrücken:

- Weite ihre Herzen im Geiste von Achtung und Toleranz.
- Verwandle ihren Hass und ihre Ablehnung in konstruktive Kraft.
- Stärke das Miteinander verschiedener Religionen und Kulturen.

Wir bitten dich für die Mächtigen und Einflussreichen:

- Schenke ihnen Mut, für Religionsfreiheit und Solidarität einzutreten.
- Stärke Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit.
- Wecke Verantwortung für den Schutz von Minderheiten.

Wir bitten dich für unsere christlichen Geschwister auf der Arabischen Halbinsel:

- Bewahre sie im Glauben an deinen Sohn Jesus Christus.
- Sei ihre Zuflucht in Zeiten der Not, ihre Hoffnung in Bedrängnis, ihr Trost in Angst und Trauer.
- Jesus Christus bleibe ihr Vorbild in Liebe und im Leiden.

Wir bitten dich für alle, die um ihres Glaubens willen bedrängt und verfolgt werden:

- Bewahre sie vor traumatischen Erfahrungen.
- Schicke Menschen, die ihnen Herz und Haus öffnen.
- Lindere Leid, schenke Freiheit, rette Leben.

Wir bitten dich für uns selber:

- Zeige uns, wie wir unsere Verbundenheit mit den bedrängten Christen auf der Arabischen Halbinsel leben können.
- Eröffne Möglichkeiten, auch aus der Ferne zu helfen.
- Höre unsere Fürbitte für bedrängte Mitchristen in aller Welt.
- Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Jesus Christus, unseren Herrn.
- Amen.

... Dir gehört der Erdkreis und die darauf wohnen.

Gebet aus der Arabischen Evangelischen Gemeinde Stuttgart

(Pfr. Dr. Hanna Josua)

Dreieiniger Gott, lieber Vater im Himmel,

Dir gehört der Erdkreis und die darauf wohnen. Es gibt keine Region und kein Volk, das nicht von deiner Liebe erreicht und von Deiner Liebe umschlossen ist. Im Leben und Sterben deines Sohnes, Jesus Christus, wurde uns deine Liebe sichtbar.

Du hast uns geschaffen in Deinem Bilde. Von dieser Würde, die unterschiedslos jedem gilt, leben wir. Es macht uns Not, dass in den Ländern der Arabischen Halbinsel Menschen nicht gleiche Behandlung und gleiches Recht erfahren, sondern abhängig von Nationalität, Geschlecht, Rasse, Sprache und Religion. Wir bitten für diejenigen, die in diesen Gesellschaften Ungerechtigkeit, Marginalisierung und Diskriminierung erfahren. Lass sie nicht darunter zerbrechen. Gib den Entscheidungsträgern Einsicht, Schritte hin zu stetig mehr Gewissens- und Religionsfreiheit zu gehen, ebenso zu einem Ende der Todesstrafe.

Wir beten für ein Leben in Würde für alle Bürger und eine gerechte Verteilung des Reichtums. Wir bitten um eine Verwendung der großen Ressourcen für konstruktive Bereiche wie Bildung und nicht für militärische Zwecke und machtpolitische Einflussnahme in der arabischen Welt.

Wir beten für die stimmlosen Millionen Flüchtlinge und Gastarbeiter aus aller Welt, die in der Golfregion leben und in den meisten Fällen schutzlos der Willkür ausgeliefert sind, ohne ihre Rechte einklagen zu können. Für die Christen unter ihnen bitten wir um Weisheit, wie sie inmitten aller Restriktionen ihren Glauben leben können. Lass sie inmitten einer abweisenden und feindlichen Umgebung deinen Frieden und den Trost deiner Gegenwart erfahren. Gib besondere Gnade den 100.000 asiatischen Christinnen, denen als Kindermädchen die nächste Generation anvertraut ist.

Beschütze die Christinnen, die in ihrer Armut Opfer von Frauenhandel wurden, ebenso die Haushaltshilfen, die der Willkür ihrer Herren ausgeliefert sind.

Wir bitten dich für die vielen Touristen, Geschäftsleute und Patienten, die aus der Golfregion in unser Land kommen. Schenke ihnen Begegnungen mit Christen, die ihnen in der aufrichtigen und einladenden Liebe Jesu begegnen.

Wir befehlen dir die Gemeinden an: Wir danken für die kleinen Freiheiten in den Emiraten, die die christlichen Gastarbeiter genießen. Für Saudi-Arabien aber bitten wir für mehr Versammlungsfreiheit, für Gottesdienste ohne Angst, ohne Vorwürfe unmoralischen Verhaltens, nur weil Männer und Frauen im selben Raum sind, und ohne willkürliche Verhaftungen.

Wir bitten für diejenigen, die über Fernsehen, Internet oder soziale Netzwerke den christlichen Glauben kennengelernt und sich entschieden haben, Christus nachzufolgen. Gib ihnen Klarheit und Weisheit.

Namentlich bringen wir Maryam vor dich, die wegen ihrer Glaubensentscheidung aus ihrer Heimat fliehen musste. Steh du den beiden Männern bei, die ihr halfen und deshalb inhaftiert und ausgepeitscht wurden. Bereite auch für Sara, die noch auf der Flucht im Nahen Osten ist, einen sicheren Zufluchtsort, bevor ihr saudischer Pass abläuft und sie abgeschoben wird. Diese und andere Gefangene lass deine Nähe spüren in ihrer Einsamkeit, damit sie getröstet werden.

Du bist der Vater aller, die um ihres Glaubens willen von ihren Familien getrennt sind. Du bist der Helfer derer, die bedrängt werden und Unrecht ertragen müssen. Gib ihnen Standhaftigkeit und immer neue Freude an dir.

Schenke uns immer wieder ein Bewusstsein für die weltweite Familie deiner Kinder. Mit ihnen zusammen gehen wir dir entgegen. Dann wirst du alle Tränen abwischen, und wir werden dich sehen und gemeinsam dir lobsingeln.

Amen.



Gebet von Christen aus der Region

(Die Gemeinde teilt sich in zwei Gruppen.)

Äußerer Kreis:

Gott, segne unsere Füße,
die so viele Kilometer gelaufen sind.
Werden sie uns auf den richtigen Weg
in Sicherheit bringen?
Zu einem neuen Ort mit Namen „daheim“?

Innerer Kreis:

Herr, gib unseren Füßen Kraft,
unsere Brüder und Schwestern zu begleiten,
die aus ihrem Heimatland vertrieben
wurden.

Äußerer Kreis:

Gott, segne unsere Beine.
Uns wurde gesagt: „Wartet hier“. „Steht hier“.
Uns wurde gesagt: „Weg hier“,
als wir in der falschen Reihe standen.
„Kommt morgen zurück“, sagen sie,
„und wartet dann“.

Innerer Kreis:

Herr, gib unseren Beinen Kraft,
um in Solidarität aufzustehen,
um neben Menschen zu stehen,
die darauf warten, ein Zuhause zu finden.

Äußerer Kreis:

Gott, segne unsere Arme.
Sie tragen das Gewicht unseres armseligen
Besitzes und der kleinen Kinder,
die wir tragen müssen.

Innerer Kreis:

Gott, gib unseren Armen Kraft,
sich denen entgegenzustrecken,
die neu bei uns ankommen.

Äußerer Kreis:

Gott, segne unsere Hände,
blutend und abgenutzt,
von der endlosen Suche nach Arbeit,
nach Essen.
Segne sie, damit sie sich festhalten können
an den wenigen Strängen unseres früheren
Lebens.

Innerer Kreis:

Gott, gib unseren Händen Kraft,
für Recht und Gerechtigkeit zu arbeiten.

Äußerer Kreis:

Gott, segne unsere Münder,
wenn wir dauernd Fragen stellen müssen:
Wo können wir Frieden finden?
Wo finden wir unsere Mütter und Väter,
unsere Ehegatten und Kinder?
Wer kann uns sagen, wo wir hingehen
sollen?

Innerer Kreis:

Herr, öffne unsere Münder,
damit sie freundliche Worte sprechen
zu denen, die neu ankommen.
Damit sie Rechte einfordern können
für alle Menschen.
Damit sie die Menschen, die es am
nötigsten haben, verteidigen können.

Äußerer Kreis:

Gott, segne unsere Ohren,
damit sie richtig hören und verstehen
die vielen Anweisungen in fremden
Sprachen.

Innerer Kreis:

Herr, öffne unsere Ohren,
deine Worte zu hören
wie die der Einsamen und Unterdrückten.

Äußerer Kreis:

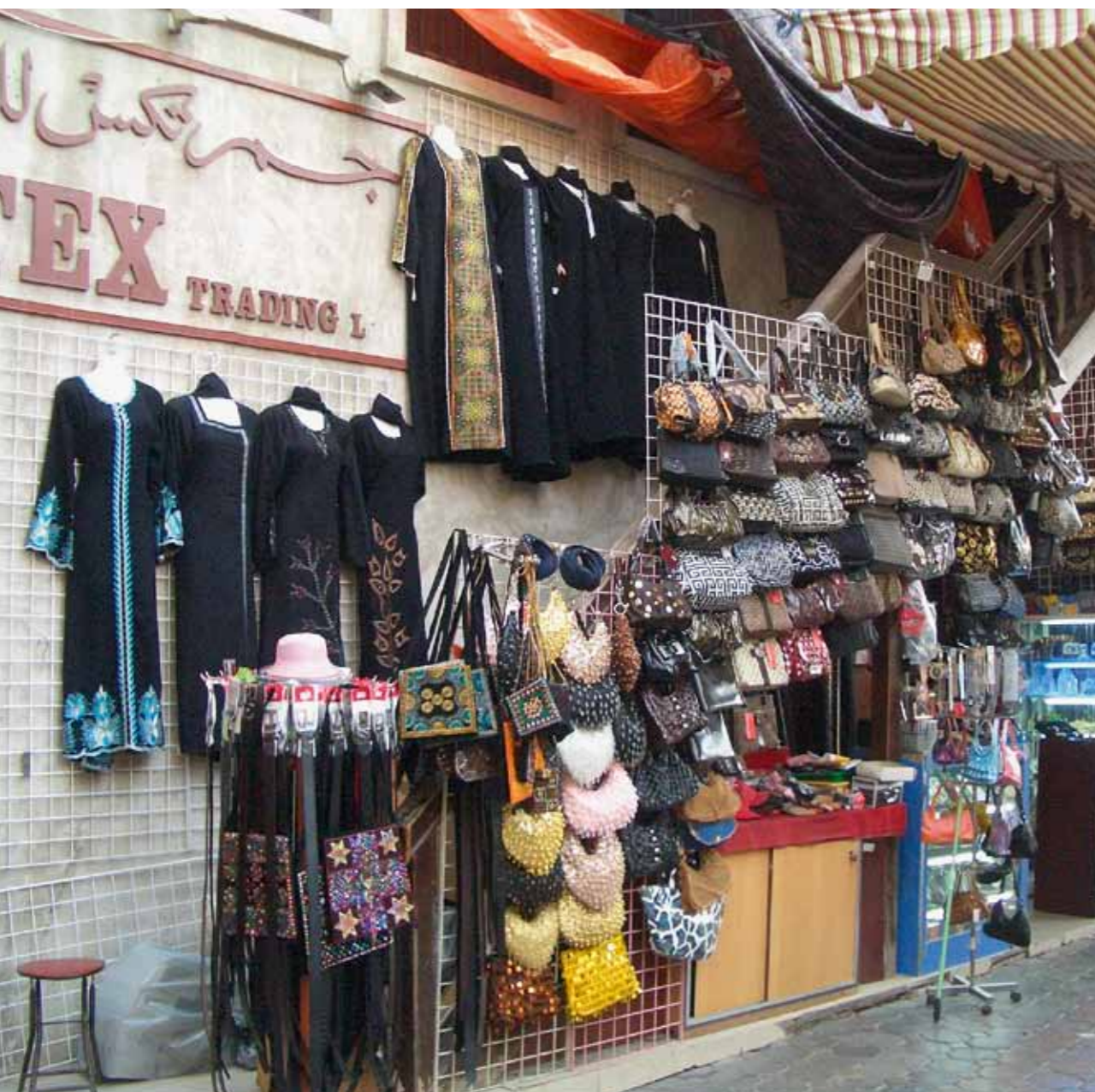
Gott, segne unsere Köpfe,
unendlich müde davon,
immer denken zu müssen:
„Wohin jetzt gehen?“,
„Wie lerne ich die Sprache?“
„Wie kann ich die Regeln dieser
Bürokratie lernen?“

Innerer Kreis:

Herr, hilf uns, Christus in jedem
von uns zu erkennen.

AMEN.

gekürzter Auszug aus: „*Litany of Uprooted People*“
aus *On Frequent Journeys*, ed. Rebekah Chevalier,
UCC 1997, S. 59-61 (Übersetzung Owe Boersma).



Markt Bur
Dubai Souk.

Kollekte

Sie können die Arbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland für bedrängte und verfolgte Christen mit einer Kollekte im Gottesdienst unterstützen. Auf unbürokratische Weise helfen wir Partnerkirchen in verschiedenen Ländern bei der Wahrnehmung ihres Rechts auf Religionsfreiheit. Dies umfasst sowohl Zuschüsse für die Errichtung kirchlicher Gebäude als auch die Finanzierung von Rechtsbeistand für Personen oder Gemeinden, die behördlicher Willkür in ihrem Land ausgesetzt sind.

Spendenkonto:
Evangelische Kirche in Deutschland
Konto-Nr. 660000
BLZ 52060410 (EKK Hannover eG)
IBAN: DE05 5206 0410 0000 6600 00
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: „Haushaltsstelle 52.5410.29 - Hilfe für verfolgte Christen“

Weiterführende Informationen

Der neue Fischer Weltalmanach 2014. Zahlen, Daten, Fakten. Redaktion Weltalmanach (Hrsg.), Frankfurt am Main 2013.

Amnesty International Report 2013. Zur weltweiten Lage der Menschenrechte, Frankfurt am Main 2013.

World Report 2013: Events of 2012, Human Rights Watch (Hrsg.), New York 2013.

Lewis R. Scudder Jr.: Evangelical Missions and Churches in the Middle East. IV: Iraq and the Gulf. in: Middle East Council of Churches: Christianity. A History in the Middle East. London 2005, S.747-755.

Ev. Mittelost-Kommission / Ev. Missionswerk in Deutschland: Geschwister im Glauben, Hamburg 2012.

Initiative "Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unserer Zeit" der Deutschen Bischofskonferenz.
www.dbk.de/verfolgte-bedaengte-christen.

Gebetstag für verfolgte Christen der Weltweiten Evangelischen Allianz.
www.ead.de/gebete/gebete-tag-fuer-verfolgte-christen/editorial.html.

Aktuelle Fürbittgebete der VELKD für Sonn- und Feiertage.
www.velkd.de/aktueller-sonntag.php.

Bedrohung der Religionsfreiheit. Erfahrungen von Christen in verschiedenen Ländern. Eine Arbeitshilfe (EKD-Texte 78), hg. vom Kirchenamt der EKD, Hannover 2003.
www.ekd.de/download/ekd_texte_78.pdf.

Solidarisieren und Handeln. Diskriminierte und bedrohte Christen in der Welt (SEK Impuls 7), hg. v. Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, Bern 2009.
www.sek-feps.ch/onlineshop/frontend/documents/shop/products/impuls7_de_web.pdf.

Länderinformationen des Auswärtigen Amtes:

Katar:
www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Katar_node.html.

Kuwait:
www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Kuwait_node.html.

Oman:
www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Oman_node.html.

Saudi-Arabien:
www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/SaudiArabien_node.html.

Vereinigte Arabische Emirate:
www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/VereinigteArabischeEmirate_node.html.

Jochen Motte u. a. (Hg.), Religion(s) - Freiheit Menschenrechte. Dokumentation einer Tagung der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Vereinten Evangelischen Mission, Wuppertal 2010.



Impressum

Diese Materialhilfe wurde erarbeitet vom Kirchenamt der EKD in Kooperation mit

Amt der VELKD,
Hannover

Amt der UEK,
Hannover

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Deutschland,
Frankfurt

Berliner Missionswerk, Berlin

Evangelisches Missionswerk in Deutschland,
Hamburg

Zentrum für Qualitätsentwicklung
im Gottesdienst,
Hildesheim

Herausgegeben vom
Kirchenamt der Evangelischen Kirche
in Deutschland
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
Fon: 0511 2796-0
www.ekd.de

Weitere Informationen zur Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen mit Materialien und Download dieser Broschüre finden Sie unter www.ekd.de/fuerbitte

Druck:
Wanderer Werbedruck Horst Wanderer GmbH,
Bad Münde

Design:
Anne-Ulrike Thursch Gestaltungskonzepte,
Hannover

Bildnachweise:
Titelbild: Reinhold Kiss / pixelio.de
S. 3: EKD, Fotograf: Steffen Roth
S. 4: wattwurm25 / pixelio.de
S. 5: epd-Bild
S. 7: Bildpixel / pixelio.de
S. 8-13: stepmap
S. 14: KNA
S. 16/17: Dieter Schütz / pixelio.de
S. 18: M. Hermsdorf / pixelio.de
S. 20: tokamuwi / pixelio.de



Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen
Sonntag Reminiszere, 16. März 2014